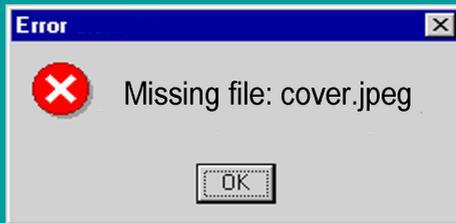


2010 Juni



die Zeitschrift für
wissbegierige Informatiker



Inhaltsverzeichnis

Neues aus FINland	00010
KIF – Konferenz der Informatikfachschaften	00011
Sozial kompetent?	00011
Die mündliche Prüfung bestehen – ein How-To	00100
Random Review: Dark Fall 3	00101
Interview: Prof. Saake	00111
Auswertung des Fotowettbewerbs	01001
Kaffee am Morgen vertreibt Kummer und Sorgen	01010
Spassseite	01011
BeFINdlichkeiten im Juni	01100
Veranstaltungen im Juni	01101

FIN.log online: www.farafin.de/fachschftszeitung

Impressum

Die FIN.log ist die Zeitung der Studenten der Fakultät für Informatik an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Herausgegeben wird sie vom Fachschftsrat der Fakultät für Informatik.

Alle Artikel sind mit dem Kürzel des jeweiligen Autors gekennzeichnet und stellen dessen Meinung dar.

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Projektleitung:

Julia Hempel [jh]

Redaktion:

Anja Bachmann [ab]

Dirk Steindorf [ds]

Julia Hempel [jh]

Kai Dannies [kd]

Sebastian Nielebock [sn]

Deckseite, Grafiken und Photos:

Maria Manneck [mm]

Marleen Rohde [mro]

Marketing und Druck:

Pascal Held [ph]

Sebastian Nielebock [sn]

T_EXnik:

Gerhard Gossen [gg]



www.farafin.de

post@farafin.de

Ihr habt lustige Sprüche von Professoren?
Ihr wollt selbst kreativ werden und in der Redaktion mitarbeiten?
Ihr habt interessante Neuigkeiten, eigene Berichte, Anregungen oder Kritik?

Dann schreibt eine Mail an fin.log@farafin.de

Redaktions-E-Mail: fin.log@farafin.de

Auflage: 250

You decide!

Nicht nur bei den kommenden Wahlen wird eure Stimme entscheidend sein, ihr konntet auch bei der FIN.log mitbestimmen. Es war an euch, Vorschläge zu Interviewpartnern und -fragen zu liefern oder Bilder für die Vorder- oder Rückseite einzuschicken.

Einige von euch hatten sicherlich keine Zeit mehr dafür, weil sie sich bereits Hals über Kopf in die Prüfungsvorbereitung geworfen haben. Für diese und auch jene, die es noch nicht getan haben, haben wir noch ein kleines Prüfungs-How-To.

Kennt ihr das nicht auch: Man kommt morgens in die FIN und braucht erstmal einen guten-Morgen-Kaffee und einen Happen zu Essen, um in die Gänge zu kommen. Solltet ihr dies bisher eher mit weniger Erfolg getan haben, so lest unseren Artikel über das FINländische Frühstück, welches zu mehr oder weniger erschwinglichen Preisen, aber bei geringem studentischen Energieverbrauch erreichbar ist.

Von daher: Guten Appetit und viel Spaß beim Lesen!

eure FIN.log-Redaktion

Suchbild



In diesem Fehlerbild sind 17 Fehler eingebaut. Viel Spaß beim Suchen.

Neues aus FINland

Prüfungsanmeldung

Die Prüfungsanmeldung für alle Prüfungen an der FIN findet in der Zeit vom 15.05.2010 bis 15.06.2010 statt. Nach diesem Zeitraum ist keine Anmeldung zu den Klausuren mehr möglich.

Kopfrechnen-Weltmeisterschaft

Vom 5. bis zum 7. Juni 2010 werden die weltbesten Kopfrechner an unserer Uni sein. Die FIN ist Gastgeber für die WM im Kopfrechnen 2010. 40 Männer und Frauen aus allen Kontinenten werden zwei Tage lang hinter den verschlossenen Türen des Senatssaals weltmeisterlich rechnen. Eine öffentliche Rechenshow und die Preisverleihung finden am 7. Juni 2010, 16.00 bis 18.00 Uhr in der IHK Magdeburg (Alter Markt) statt.

Ohrstöpsel-Automat

Damit man sich beim Lernen besser konzentrieren kann, werden ab sofort in der Bibliothek Ohrstöpsel angeboten. Dazu steht in der Garderobe ein Verkaufsautomat zur Verfügung. Pro Paar kostet das einen Euro.

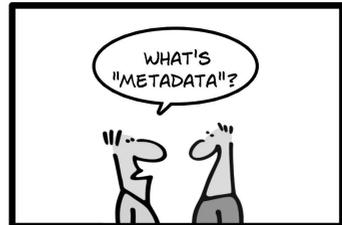
Mehr als Informatik

Mit der neuen Werbekampagne möchte die FIN im nächsten Jahr wieder mehr Schüler an die FIN locken. Die neuen Plakate und Flyer dürfte jeder schon mal gesehen haben. Außerdem gibt es eine neue Seite: www.mehr-als-informatik.de und eine Anzeige im aktuellen ZEIT-Studienführer.

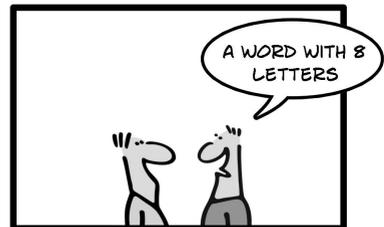
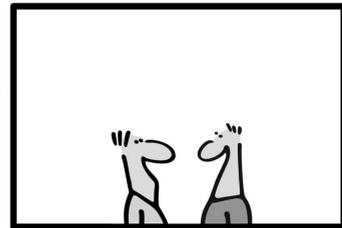
Gründerluft

Aus Zeitmangel möchte ein FIN-Team ihr Startup im Bereich Internet in die Hände fähiger Nachfolger geben. Konzept, detaillierte inhaltliche Ausarbeitung und 2/3 der Implementierung sind bereits vorhanden (nähere Infos bei Interesse). Melde dich unverbindlich per Mail an weichbro@cs.uni-magdeburg.de. [jh]

SIMPLY EXPLAINED: METADATA



geek & poke



KIF – Konferenz der Informatikfachschaften

Die Abkürzung, die im ersten Moment auf einen klischeehaften Zeitvertreib des Durchschnittsstudenten hinweist, steht für das wichtigste nationale Treffen der studentischen Vertreter der Informatik. Zwei Mal im Jahr findet diese Veranstaltung in wechselnden Orten Deutschlands statt. Dabei diskutieren die Fachschaftsvertreter über aktuelle (hochschul-)politische Themen, die Weltherrschaft und ähnliche Dinge. Außerdem werden Erfahrungen über fachschaftsspezifische Themen wie die Organisation von Einführungsphasen in das Studium, Finanzierung der eigenen Arbeit und ähnliche Themen ausgetauscht. Außerdem werden Informatikstudenten in ver-

schiedene Positionen entsandt. Kai Dannies zum Beispiel wurde von der KIF in den Vorstand des Fakultätentages der Informatik, die Vertretung aller Informatikfakultäten deutscher Universitäten, entsandt. Auch die studentischen Vertreter für Akkreditierungen werden hier gewählt. Neben allem kommt natürlich auch der Spaß nicht zu kurz. Es werden katzengrüne Tiere genäht, Musik gemacht, gemordet und vieles mehr. Interessierte finden unter kif.fsinf.de weitere Informationen.

Die aktuelle KIF wurde vom 25.05.–30.05. in Dresden durchgeführt. Auch euer FaRaFIN war natürlich dabei. Die Ergebnisse werden in der nächsten Ausgabe der FIN.log präsentiert werden. [kd]

Sozial kompetent?

Eigentlich wäre es ja schon sinnvoll, mal was Gutes zu tun. Sich stapelnde Votierungszettel, der Nebenjob, Freunde oder die lästigen Pflichten des Alltags halten die meisten von uns jedoch ziemlich effektiv davon ab.

Als neue Möglichkeit, sich mit nur 1-2 Stunden Zeit pro Woche ehrenamtlich zu engagieren, möchten wir euch die Studenteninitiative für Kinder vorstellen. Die Initiative, deren hiesige Zweigstelle diesen Monat durch das Engagement von FIN-Studenten ins Leben gerufen wurde, gibt Kindern und Jugendlichen in Magdeburger Kinderheimen ehrenamtlich Nachhilfe. Der Verein ist gemeinnützig und parteipolitisch und konfessionell unabhängig. (Bei ausreichender Beteiligung anderer FINler sind jedoch Ambitionen auf die Weltherrschaft

ausdrücklich nicht ausgeschlossen :)).

Nachhilfelehrer werden für alle Jahrgangsstufen, Fächer und Schulformen gesucht. Erfahrung braucht ihr keine. Willst du also dein FIN-geschultes Wissen weitergeben und einem weniger gut gestellten Kind oder Jugendlichen helfen, melde dich unter nachhilfe.magdeburg@studenteninitiative-fuer-kinder.de.

Weitere Informationen zum Verein findet ihr unter studenteninitiative-fuer-kinder.de.

FINler@Ehrenamt

Du bist auch ehrenamtlich tätig und möchtest darüber berichten? Schreib einfach mal eine Mail an finlog@farafin.de!

Die mündliche Prüfung bestehen – ein How-To

Auch in diesem Semester stehen sie wieder wie eine riesige Hürde zwischen uns und der freien Zeit: die Prüfungen. In der Januar-Ausgabe haben wir bereits berichtet, wie man sich auf eine Prüfung vorbereitet. Nun folgt der nächste Schritt.

Du hast dich rechtzeitig zu der Prüfung angemeldet, gebüffelt bis zum Umkippen, hast die Nacht vor der Prüfung weder vor dem Rechner noch vor einem alkoholischen Getränk am Hasselbachplatz verbracht und nun klingelt rechtzeitig! dein Wecker. Du stehst munter und hoch motiviert auf, frühstückst und packst Studierendenausweis, erlaubte Hilfsmittel und Energie spendende Kohlenhydratbomben ein. Nun solltest du noch einen Blick in den Spiegel riskieren. Du hast nicht den Frack oder das Ballkleid aus dem Schrank genommen? Und siehst auch nicht aus, als wolltest du den Müll wegbringen? Dann kann es jetzt losgehen.

Etwa 15 Minuten vor der Prüfung solltest du da sein. Die nun folgende Wartezeit ist erfahrungsgemäß Horror, was durch schwitzige Hände und zitternde Knie klar zum Ausdruck kommt. In jedem Fall solltest du versuchen, Katastrophendenken zu vermeiden. Hilfreich ist dabei die Frage nach dem Worst-Case. Weder dein Leben noch das Leben deines geliebten Meerschweinchens Mucki stehen auf dem Spiel. Also durchatmen und Ruhe bewahren. Nach gefühlten zwei Stunden ruft dich der Prüfer dann rein. Im Regelfall sind zwei Personen im Raum, der Prüfer und sein Beisitzer. Eine freundliche Begrüßung sichert schon mal die ersten Sympathiepunkte. Dann folgen die ersten Fragen.

Diese sind meist zum warm werden gedacht, sollten aber bei der

Prüfungsvorbereitung nicht vergessen werden. Wenn man beispielsweise ein ganzes Semester die Vorlesung Petrinetze gehört hat, macht es gelinde gesagt keinen guten Eindruck, wenn man bei der Frage: „Was ist ein Petrinetz?“ ins Rudern kommt.

Im Laufe der Prüfung werden die Fragen dann spezieller. Da kann es zu dem natürlich unwahrscheinlichen Fall kommen, dass du nicht gleich die perfekte Antwort parat hast. In diesem Fall hilft nur Reden, Reden, Reden ... Ein betretenes Schweigen bringt weder dich noch den Prüfer weiter. Beispielsweise kannst du den Prüfer bitten, die Frage nochmal zu wiederholen. Das gibt dir Zeit zum Nachdenken und eventuell weitere Hinweise vom Prüfer. Auch erwartet der Prüfer keine fertige Lösung von dir. Wie auch in schriftlichen Prüfungen gibt es „Punkte“ für den Lösungsweg. Also denke laut!



Auch wenn du dir deines Wissens nicht ganz sicher bist, solltest du es selbstbewusst präsentieren. Der selbe Inhalt wirkt leise genuschelt viel fraglicher als selbstbewusst vorgetragen. Wenn jedoch der gefragte Sachverhalt im Zuge der Lernoptimierung komplett raus gestrichen wurde, hast du nur noch folgende drei Möglichkeiten: Ins blaue Raten, über das

Wetter erzählen oder die Lücke eingestehen. Letzteres ist dabei zu bevorzugen. Mit Sätzen wie „Tut mir Leid, dass weiß ich leider momentan nicht“ kann der Prüfer schnell zu anderen Themen wechseln, die

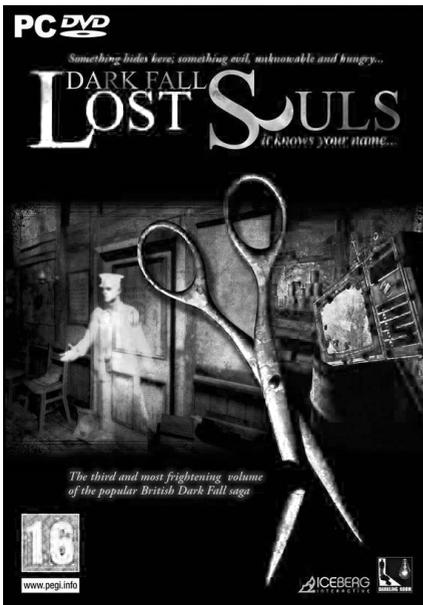
(hoffentlich) nicht optimiert wurden.

Und meist geht die Zeit schneller rum, als man denkt.

Viel Erfolg!

[jh]

Random Review: Dark Fall 3



Mit „Dark Fall 3 – Lost Souls“ ist im April der dritte Teil der „Dark Fall“-Reihe von Darkling Room erschienen. Wie schon in den Vorgängern blieben sie ihrem Standard treu und erschufen ein First-Person-Adventure mit Horreinschlag. Schaut man sich die viel versprechenden Screenshots auf dem Cover und der Rückseite an, so erzeugen diese schon eine beklemmende Stimmung und lassen das Horror-Adventure-Herz schnell höher schlagen . . .

. . . bis zum knappen Herzinfarkt. Man spielt einen alkohol- und pillenabhängigen Inspektor, der schon einmal an einem Fall über ein Mädchen gearbeitet hat, das

sich bösen Mächten verschrieben hat und plötzlich verschwunden ist. Da er den Fall nie lösen konnte und sein Leben seither nicht das Selbe ist, kehrt er nach Dower-ton zurück, um erneut daran zu arbeiten. Das klingt alles noch ganz gut, aber schon beim ersten Satz des Hauptcharakters wird uns Angst und Bange. Nicht, weil er etwas derart Ergreifendes sagt, nein, sondern weil er eine stimmliche Ausstrahlung zu Tage fördert, wie ein Sexueller-Belästigungs-Panda. Zum Glück sind Gespräche kurz geraten, aber das liegt auch daran, dass man einfach niemanden zum kommunizieren findet. Die Geister, auf die wir treffen, haben ebenso schlechte Synchronsprecher bekommen, dass man sich ernsthaft fragen muss, ob Darkling Room in den letzten zwei Entwicklungstagen noch schnell das Putzteam zum Vorsprechen bestellt hat.



Was die sonstige Vertonung angeht, so muss man ein großes Lob aussprechen, denn atmosphärisch ist das Spiel allemal. Es kommt zwar nicht an Silent Hill heran, sorgt jedoch für viel Beklemmung. Ob

verzerrte Stimmen, Stufenknarren, Winseln oder Soundeffekte bei Schockmomenten, es ist alles vertreten. Auch die Grafik unterstützt die Atmosphäre sehr schön. Obwohl es keine dynamischen Lichteffekte gibt und man sich in Rendergrafiken bewegt, so steckt doch sehr viel Liebe und Detailtreue in jedem einzelnen Raum. Man hat nie das Gefühl, dass man irgendwo schon einmal gewesen ist, weil alles anders aussieht. Abwechslungsreichtum ist somit auch gegeben.

Weiter negativ fällt allerdings die Steuerung ins Gewicht, denn bei 5 Bewegungsrichtungen sind 2 zu viel. Man kann sich nach links/rechts drehen, nach vorne gehen und nach oben/unten gucken. Bewegungen sind mit einem Screenwechsel verbunden, was die Navigation durch die Örtlichkeiten doch etwas erschwert. Auch dient der Blick nach oben und unten meist nur dem visuellen Aspekt und wer hat schon die Muße, in über 100 Screens überall hinzugucken, wenn man in den ersten 10 bereits festgestellt hat, dass es sich nicht lohnt und nur Zeit kostet?

Kommen wir zum Adventure relevanten Teil: Den Rätseln und der Story. Rätsel gibt es mehr als genug, doch ist deren Lösung nicht immer einsichtig. Man bekommt von einem gewissen „Echo“ SMS zugesandt. Die in diesen groß geschriebenen Buchstaben ergeben dann einen Hinweis. Da man in den meisten Fällen eh nicht versteht, was er von einem will, versucht man es ohne, das ist schwer genug. Klassische Rätsel wie das des Drehen von Ringen, wobei ein Ring einen oder andere Ringe mit dreht, bis wir eine bestimmte Kombination erreicht ha-

ben, gibt es zu Hauf. Ein schönes Beispiel für ein schlechtes Rätsel: Beim Streifzug durch das Level stellt man fest, dass auf einmal ein Satz Augen im Level verstreut wurden und man die ganzen 100 Screens noch einmal durchlaufen muss. . . Spaß ist was Anderes.

Zur Story kann man nichts sagen, da man selbst auch nichts gesagt bekommt. Durch 2-3 Zeitungsausschnitte erfährt man, dass 2005 ein kleines Mädchen verschwunden ist und seither mysteriöse Dinge im Ort geschahen und er nach und nach verlassen wurde. Und da ist da noch der böse Mr. Bones. Dafür, dass das Spiel nur entfernt mit der Story des ersten Teils zu hat, ergeben sich viele Ungereimtheiten und die Story ist mehr als mager. Schade drum.



Fazit: „Dark Fall – Lost Souls“ ist nur etwas für richtige Fans. Für jemand, der sich noch nie mit der Reihe beschäftigt hat, wären die schwache Synchronisation und die magere Story eher ernüchternd, jedoch Punkten Grafik, Atmosphäre und Spieldauer. Und für alle anderen: Wartet lieber, bis es preiswerter ist und kauft es dann auf Englisch. [mm]

Interview: Prof. Saake

FIN.log: Woher kommen Sie, Professor Saake?

Prof. Saake: Ich komme aus Bishausen, das ist ein Dörfchen in der Nähe von Göttingen. In Göttingen bin ich dann auch zur Schule gegangen.

FIN.log: Was waren Sie für ein Schüler?

Prof. Saake: Ich war ein ganz normaler Schüler, nur in Mathe habe ich mich etwas von der Masse abgehoben. Wegen Englisch und Deutsch war auch mal meine Versetzung gefährdet, ich war also sicherlich kein Überflieger.

FIN.log: Was haben Sie dann nach der Schule gemacht?

Prof. Saake: 1980 bin ich nach der Schule zur Bundeswehr gegangen, damals musste man noch 15 Monate dort bleiben.

1981 habe ich dann in Braunschweig Informatik studiert. Damals gab es nur die reine Informatik und noch nicht die ganzen Abwandlungen wie heute. Das habe ich dann bis 1985 studiert. Bis 1988 habe ich dann promoviert und danach ein Jahr bei IBM gearbeitet. Danach habe ich auch in Braunschweig habilitiert.

FIN.log: Was für ein Student waren Sie, eher locker oder ernst?

Prof. Saake: Mein Vater hatte damals eine Bäckerei und hat mir gesagt, dass ich die übernehmen kann, wenn ich im Studium Probleme haben sollte. Ich habe mir also Mühe gegeben und bin nach 8 Semestern mit dem Studium fertig geworden. Ich wollte nicht so früh aufstehen müssen.

FIN.log: Hat es sich damals schon abgezeichnet, dass Sie an der Uni bleiben wollen?

Prof. Saake: Nach drei Jahren habe ich festgestellt, wie sehr mir die Informatik Spaß macht. Ich hatte auch einen HiWi-Job bei der Jahrestagung für Informatik. Aber ich hatte nicht geplant Professor zu werden. Ich glaube auch nicht, dass man so etwas so einfach planen kann.

FIN.log: Wann sind Sie nach Magdeburg gekommen?

Prof. Saake: Nach meiner Habilitation habe ich mich dann natürlich auf mehrere Stellen beworben. Unter anderem in Marburg, Halle und Magdeburg. Seit 1994 arbeite ich hier in Magdeburg weil es die bessere Stelle davon war.

FIN.log: Was gehört alles zu Ihren

Tätigkeiten hier an der Uni?

Prof. Saake: Das Übliche: Vorlesungen ausdenken, Vorlesungen halten, Lehrbücher schreiben. Wobei ich für das Schreiben im Moment keine Zeit habe. Ich arbeite auch in der Planung für die Bachelor-Umorganisation mit und mache mir Gedanken was man dort verbessern könnte. Dann betreue ich noch Promotionen und Forschungsprojekte, wobei ich Veröffentlichungen schreibe oder betreue andere dabei, da man ja auch erst einmal lernen muss so eine Veröffentlichung zu schreiben. Im Fakultätsrat bin ich auch noch tätig. Ich bin auch noch Mentor, allerdings habe ich mit der Mentorengruppe so gut wie keine Treffen gehabt. Bisher kamen keine Fragen und da vergisst man so was schnell.

FIN.log: Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit an der Uni am meisten?

Prof. Saake: Dass ich die Arbeit selbst frei gestalten kann. Ich kann mir aussuchen, mit wem ich Forschungsprojekte ma-

chen will, ich denke mir neue Vorlesungen aus und überhaupt macht es Spaß, mit interessanten Leuten zu arbeiten. Es kommen auch immer neue Promotionen oder Doktorarbeiten mit neuen Ideen, sowas hält jung.

FIN.log: An welchen Projekten sind Sie im Moment beteiligt?

Prof. Saake: Da gibt es zum Beispiel VIERforES, das steht für „Virtuelle und Erweiterte Realität für höchste Sicherheit und Zuverlässigkeit von Eingebetteten Systemen“. An der virtuellen Realität wird im Fraunhofer gearbeitet und die eingebetteten Systeme sind vor allem für Informatiker interessant, im Hinblick auf Sicherheit und Erweiterbarkeit. In der Realität hat man zum Beispiel hunderte von Sensoren, mit denen man arbeiten muss. Die virtuelle Realität wird dann genutzt um diese Komplexität zu beherrschen. Für das Projekt dürfen wir jetzt einen Verlängerungsantrag stellen und machen das natürlich auch.

Weiterhin bin ich noch wissenschaftlicher Leiter der METOP GmbH, die demnächst ihr 15 jähriges Jubiläum hat. Sie wurde 1994 gegründet, da vom Land beschlossen wurde, den Maschinenbaustandort Magdeburg zu unterstützen, indem Projekte durchgeführt werden. Es sollten auch die Firmengründung unterstützt werden. Die Professoren sollten also eine Firma gründen. Daraufhin haben sich 7 Leute aus den Bereichen Maschinenbau, Informatik, Arbeitspsychologie und Erwachsenenbildung zusammengesetzt und sich dazu Gedanken gemacht. So ist zum Beispiel auch der Name METOP entstanden, der für „Mensch, Technik, Organisation, Planung“ steht. Die Firma sollte Förderprojekte durchführen. Nach der Gründung war aber erstmal kein Geld vorhanden, mit dem man etwas hätte fördern können. Über die Jahre ist die Firma dann

aber immer weiter gewachsen, so gibt es im Informatikbereich zum Beispiel schon 10 Leute. Die Firma ist auch an die Uni angekoppelt, zum Beispiel hält Thomas Leich Vorlesungen.

FIN.log: Was machen Sie außerhalb der Universität bzw. bleibt Ihnen noch genug Zeit für anderes?

Prof. Saake: Da ist natürlich meine Familie, die mir wichtiger als die Uni ist. Ich habe zwei Kinder, ein vier Jahre altes Mädchen und einen acht Jahre alten Jungen. Meine Frau arbeitet drei Tage der Woche in Berlin, in der Zeit bringe ich meine Kinder in den Kindergarten bzw. zur Schule und hole sie natürlich auch wieder ab.

FIN.log: Wie sieht es mit anderen Hobbies aus? Musik zum Beispiel.

Prof. Saake: Ich selbst spiele keine Musik. Ich habe zwar ein gutes Gehör, kann mich aber selbst nicht hören wenn ich spiele. Ansonsten lese ich, wenn ich Zeit habe, viel Science-Fiction auf englisch.

FIN.log: Gehen Sie oft ins Kino?

Prof. Saake: Kino ist natürlich schwierig mit kleinen Kindern. Einer der letzten Kinofilme, die ich gesehen habe, war zum Beispiel „Wickie und die starken Männer“.

FIN.log: Machen Sie auch noch Sport?

Prof. Saake: Früher bin ich gern surfen gegangen oder war schwimmen. Allgemein Wassersport macht mir Spaß. Im Moment habe ich dreimal pro Woche Sport: meine Kinder.

FIN.log: Wie koordinieren Sie das alles um auch noch genug Zeit für die Familie zu haben (bzw. andersrum)?

Prof. Saake: Weiß ich nicht. Ich lasse die Leute selbstständig arbeiten und das klappt auch so gut, dass ich nicht ständig jeden kontrollieren muss. Man muss den Laden

einfach nur so organisieren, dass er von alleine läuft.

FIN.log: Sie haben also kein Geheimrezept oder ein verdammt gutes Zeitmanagement?

Prof. Saake: Zeitmanagement kann ich nicht, dazu fehlt mir einfach der Anreiz. Der Druck muss da sein, damit ich etwas in Angriff nehme. Ich weiß, dass man mit Zeitmanagement die Dinge besser erledigen könnte, aber bisher hat meine Methode auch immer geklappt und ich bin immer rechtzeitig fertig geworden.

FIN.log: Wenn Sie eine Eigenschaft an Studenten stärken könnten, welche wäre das?

Prof. Saake: Schwierig, schwierig, schwierig ... momentan sind mir die Studenten zu „brav“. Sie nehmen zu wenig Ein-

fluss auf die Vorlesungen. Ich finde, sie sollten auch öfter selbst etwas vorschlagen wie Projekte oder Praktika. Sie arbeiten zwar selbstständig aber in Spezialveranstaltungen, in denen wenige Studenten sitzen, wird zu wenig oder gar nicht diskutiert. Ich würde mir wünschen, dass Studenten nach der Vorlesungen zu mir kommen würden und zum Beispiel sagen: „Sie haben von *xy* gesprochen, aber es gibt da noch *ab* und *cd*.“

FIN.log: Wann ist ein Tag für Sie erfolgreich?

Prof. Saake: Wenn man ein Ergebnis hat, irgendeiner Art. Das kann schon eine gute Idee sein oder wenn ein Papier angenommen wurde oder eine Dissertation gut gelaufen ist. Was absolut nicht dazugehört, sind Diskussionen, in denen jeder was sagt und sich trotzdem nichts bewegt. [ds]

Auswertung des Fotowettbewerbs

Leider haben wir keine Beiträge erhalten. Schade, dann behalten wir die XBOX eben. Unsere Redaktion hat sich aber nicht abhalten lassen und die Mühe aufgebracht, etwas Lückenfüllendes abzudrucken.

Die Sonne scheint, der Himmel ist blau ... Zeit für den Informatiker, etwas zu Relaxen. Also ab in den SUN-Pool.



Zuerst wird zur Abkühlung etwas im Internet gesurft. Lieber nicht ins HisQis gucken, das könnte die gute Laune verderben.



Puh, das war anstrengend. Danach gönnt man sich etwas Ruhe vor der prallen Sonne. Richtige Sonne wäre zu gefährlich, man will ja seine edle Kellerbräune behalten. Was für ein Leben.



War das jetzt so schwer? ;) [ph,mm]

Kaffee am Morgen vertreibt Kummer und Sorgen

Wer kennt das nicht, man kommt morgens an die FIN und das Erste, was man braucht, ist ein heißer Schluck Koffein. Nicht wenige von uns machen vor den unchristlichen Anfangszeiten von 7Uhr (sei es nun s.t., c.t oder c.c.t.) einen kleinen Umweg zum Kaffeeautomaten. Für alle von euch, die noch keine Profis sind und trotzdem ab und zu mal genießen wollen, hier die schönsten Kaffeezusätze:

„*“ extra stark

„0“ extra weiß

„#“ extra süß

„J“ gequirlt

Zum guten Kaffee kommt man dann wie folgt: Man wirft 55 Cent ein (wir wollen ja ein großes Getränk, es ist ja noch früh), dann tippt man zuerst die Geheimkombination „*0#“ ein (alles in einer Zeile, schon die studentischen Energiereserven), springt dann zum „j“ und tippt danach seine Wunschkombination ein, für das schwarze Gold z.B. die „1-A-3“, gibt es natürlich auch mit Zucker und Weißer mittels „1-A-7“.

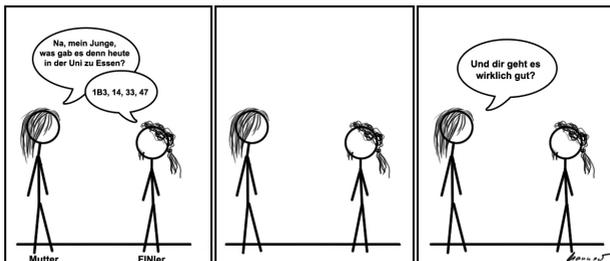
Nach dem ersten erfrischenden und belebenden Schluck stellen wir allerdings fest, dass der Kaffee allein den Magen nicht füllt und jedoch wach macht, aber nicht genug Energie zum Überleben bzw. Nachvollziehen der einen oder anderen Veranstaltung liefert. Von daher wandern wir einfach ein paar Schritte nach rechts und schon befinden wir uns vor'm Snackautomaten.

Dieser hat nicht nur kleine Happen, sondern auch vernünftige Portionen im Angebot. Für ein deftiges Frühstück holt man sich daher am besten ein Schinkensandwich (Kurzwahl: „33“) für 1,20€ oder als vegetarische Alternative zwei Stück Kuchen für je 65 Cent mittels „10“ (Apfelkuchen) oder „11“ (Marmorkuchen). Da unsere Mamas uns natürlich immer gepredigt haben, dass Obst nicht fehlen darf, müssen wir uns nun noch auf die Suche nach ein paar Vitaminen machen. Diese findet man im Balisto (man werfe 60 Cent ein und wähle die „43“), dann wandern wir noch ein paar Schritte weiter und kaufen uns ein fruchtiges Erfrischungsgetränk, z.B. Apfelschorle für 1€.

So schafft es ein jeder FINler, sich morgens gut zu versorgen, um auch bis zum Mensamittag durchzuhalten und die ersten Veranstaltung am wie immer viel zu frühen Morgen zu überstehen.

Allerdings sei anzumerken, dass man die 3,45€, die man so für ein Frühstück ausgibt, auch in eine Schüssel Cornflakes und ein paar Äpfel investieren könnte oder in eine Pizza am Abend, von der man sich dann eine halbe für's Frühstück übrig lässt.

Wie genau jeder von euch nun sein Frühstück plant, sei ihm überlassen. Sollten ihr es morgens allerdings vergessen haben, so wisst ihr nun wenigstens, wie man schnell und einfach an die nötige Energie gelangt. [ab]



Spasseite

Frauentypen

- Die Server-Frau: Sie ist immer beschäftigt, wenn du sie brauchst.
- Die Windows-Frau: Du weißt, dass sie viele Fehler hat, aber du kannst nicht ohne sie leben.
- Die Powerpoint-Frau: Sie ist ideal, um sie auf Feiern den Leuten zu präsentieren.
- Die Excel-Frau: Man sagt, sie könne vieles, aber du benutzt sie nur für die üblichen 4 Grundfunktionen.
- Die Word-Frau: Sie überrascht dich immer wieder und es gibt niemanden auf der Welt, der sie wirklich versteht.
- Die DOS-Frau: Alle hatten sie schon, aber niemand will sie jetzt.
- Die Internet-Frau: Mann muss bezahlen, um sich Zugang zu ihr zu verschaffen.
- Die Backup-Frau: Du glaubst, sie hätte alles, aber wenn es darauf ankommt fällt dir auf, dass ihr etwas fehlt.
- Die Scandisk-Frau: Wir wissen, dass sie Gutes tut und dass sie nur helfen will, aber im Grunde weiß niemand, was sie wirklich kann.
- Die Screensaver-Frau: Sie hat keine wirklich wichtige Funktion, aber es gefällt dir, sie anzuschauen.
- Die Harddisk-Frau: Sie erinnert sich an alles, zu jeder Tageszeit.
- Die Email-Frau: Von den zehn Dingen, die sie erzählt, sind 9 absoluter Quatsch.

Die Virus-Frau: Wenn du es am wenigsten erwartest, installiert sie sich in deiner Wohnung und bemächtigt sich ihrer. Wenn du versuchst, sie zu deinstallieren, wirst du sehr viele Sachen vermissen; wenn du es nicht tust, verlierst du alles.

Weisheiten aus dem FIN-Studium

Schmutz auf dem Monitor lässt sich nicht mit Photoshop retuschieren.

Das Informatikstudium ist ein Spielverderber. Jeder kennt das: Man sitzt in der Vorlesung und langweilt sich wieder einmal zu Tode. Doch diesmal hat man sich in weiser Voraussicht für ein bisschen Geld ein zeitüberbrückendes Rätselbuch gekauft. Aus dem stupiden vor-sich-hin-Rätseln wird nur nichts, da der algorithmische Verstand einsetzt und einem den Spaß verdirbt. „Suche dieses und jenes Wort im Buchstabenbengewirr“ wird gelöst, indem man über die Einträge der Buchstabenmatrix iteriert, überprüft ob aktueller Eintrag gleich Anfangsbuchstabe des gesuchten Wortes ist und wenn ja dessen 8-Nachbarschaft überprüft Um Labyrinth-Rätsel zu lösen, spannt man einfach einen Baum auf Dies sind nur einige Beispiele, doch klar ist: Das Informatikstudium ist ein Spielverderber! Da hilft nur noch das gute alte Kreuzworträtsel

$$13,37 \cdot \pi = 42$$

Der Körperfettanteil steigt exponentiell zur Anzahl der Semester.

Mit höherem Semester steigt außerdem der Prozentteil, den man am Rechner seiner Eltern sitzt, um ihn zu reparieren, im Vergleich zum Für-die-Uni-Arbeiten. [ph]

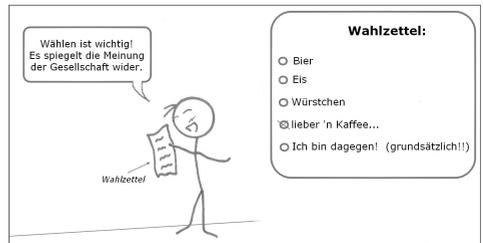
BeFINDlichkeiten im Juni

Wahlen sind, nach den Reden des Rektors, das absolute Highlight eines jeden Studienjahres. So musste ich mühevoll diese Kolumne voll spannender Wahlthemen von ehemals vier A4-Seiten auf FIN.log-Format kürzen. Allein das Semesterticket hat Potential für zwei A4-Seiten Kolumne. Und der ganze Schreibkram nur, weil der StuRa als gewählte Studentenvertretung sich nicht in der Lage sieht, die Entscheidung selbst zu treffen – ist vielleicht auch besser so. So können wir als Wähler noch ein Kreuz mehr setzen. Kompetent sind wir natürlich, nachdem wir mit Vorabinformationen überschüttet wurden und monatelang Zeit hatten, unser persönliches Kosten-Nutzen-Kalkül aufzustellen. Zugegeben, die FGSEler haben wahrscheinlich eher geschätzt.

Auf den Wahllisten finden sich aber noch ganz andere Kuriositäten. Da gibt es eine Piraten-Liste ohne FINler und eine FIN-Liste mit zwei WiWis an der Spitze, eine antifaschistische Hochschulgruppe aber keine faschistische Hochschulgruppe – was tun die jetzt eigentlich ohne Feindbild? Wahrscheinlich das Gleiche, wie die meisten Leute im StuRa: nicht viel. Ausgenommen der Jusos natürlich, die Aktivität auch nach der Wahl versprechen. Alternativ sucht sich die antifaschistische Hochschulgruppe ein neues Feindbild, wie es der RCDS mit seinem Aufruf gegen das Rohkostdiktat der Grünen Hochschulgruppe getan hat. Das Feindbild ist wenigstens real, denn nach den gefühlten 300 Plakaten aus Regenwald-Papier bekommt die Grüne Hochschulgruppe sicherlich ein paar Plätze im StuRa, um dort ihre imaginären Werte

von Ecology, ... zu vertreten.

Die LHG dagegen hat es mit den Feindbildern ein wenig übertrieben. Das eigene Geld zu kürzen, dürfte im StuRa auf wenig Gegenliebe stoßen. Aber vielleicht lässt sich die antifaschistische Liste zu einer Robin-Hood-Koalition überreden. Sie könnten mangels anderer Finanzierungsideen das Geld vom reichen StuRa nehmen und an arme Eltern verteilen – wirklich heldenhaft.



Nun aber zurück zu Kuriositäten auf den Wahllisten. Meine absolute Nummer 1 ist und bleibt die „Gleichstellungsbeauftragte“. Nicht genug damit, dass dieser Titel schon Diskriminierung genug ist, dürfen nur Frauen dieses Amt wählen. Ein guter Informatiker findet jedoch immer einen Hack: Männer haben zwar kein passives, aber aktives Wahlrecht. Und so kommt es, dass man auf dem Wahlzettel von Dirk Dreschel als erste Kandidatin provokativ angegrinst wird.

So, Blatt ist voll. Nun bleibt mir nur noch zu hoffen, dass ich eure Lust aufs Wählen nicht durch pessimistische Worte zerstört habe und ihr trotz fehlender „brauner Gefahr“ wählen geht. Es gibt schließlich auch Bier, Eis und Würstchen als Belohnung und eine tolle FaRaFIN-Liste. [jh]

Veranstaltungen im Juni

01 Wahlen

Mi Wahlen und Wahlparty

03 Fest der Kulturen (Festung Mark)

04

05 Lange Nacht der Wissenschaft

06 Kopfrechnen-WM in Magdeburg

07

08

Mi Drachenbootrennen des SPOZ

10

11 Familienfest der Uni

12

13

14 FIN the Mood (19 Uhr, G29-301)

15 Anmeldeschluss für FIN-Prüfungen

Mi

17

18

19

20

21

22

Mi

24

25

26

27

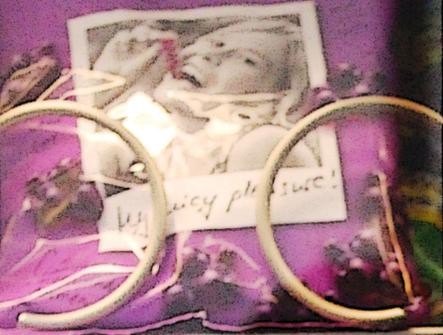
28

29

Mi

01

02 Ende des Sommersemesters



1,20

24



1,40

34

Genauen Betrag
einwerfen

Kredit
überprüfen

Anderes Fach
wählen

 Semesterferien

ENDE

